



Blicke auf Europa

Bilder und Karikaturen von Günter Winckler

Texte zu Europa
von
Günter Winckler
und
Kay Christiane Winckler

Herausgeber:

Günter Winckler und Kay Christiane Winckler

Bilder und Karikaturen:

Günter Winckler

Texte:

Günter Winckler und Kay Christiane Winckler

Kontakt:

Günter Winckler
guenter.winckler@web.de
www.guenterwinckler.de

Kay Christiane Winckler
kawin111@uni-duesseldorf.de

Gestaltung:

viabild GmbH, Cosima Barletta

Der Inhalt der Broschüre dient ausschließlich der persönlichen Information.
Alle Rechte vorbehalten.

Blicke auf Europa

Die Broschüre greift die Bilder und Karikaturen von Günter Winckler zum Thema Europa auf und betrachtet das Erscheinungsbild Europas und seine Zukunftsperspektiven aus der Sicht zweier unterschiedlicher Generationen:

Kay Christiane Winckler als Enkeltochter
Günter Winckler als ihr Großvater

In der Broschüre werden beide Begriffe - „Europa“ und auch „EU“- genannt. Der Unterschied dieser beiden Begrifflichkeiten ist uns natürlich bewusst. Allerdings sind die beiden Begriffe nicht immer trennscharf verwendet.

Wenn es in den folgenden Ausführungen zu Überschneidungen dieser Begriffe kommt, ist die Einheit und Einigkeit eines Kontinentes gemeint – ein Wert, den die EU repräsentiert.

Die in dieser Broschüre wiedergegebenen Bilder und Karikaturen müssen nicht mit den in der Ausstellung gezeigten Bildern übereinstimmen.

1. Unsere Sicht auf Europa

Kay Christiane Winckler: Mein Europa

Ich bin 23 Jahre alt und studiere Kommunikations- und Politikwissenschaften an der Universität Düsseldorf.

Wenn ich an Europa denke, denke ich an offene Grenzen, zahlreiche Reisen und bemerke, dass ich das Konstrukt EU nie infrage stellen musste. Die EU in Form einer Einheit ist nicht vom Himmel gefallen. Die Privilegien, die mit ihr kommen, haben ihren Ursprung in politisch unsicheren Zeiten. Das war mir stets bewusst.

Es ist fatal, dass die EU nun mit nationalen Egoismen und einem schwindenden Bewusstsein für die Bedeutung ihrer Errungenschaften zu kämpfen hat.

Sicherlich hat meine Generation ein weniger emotionales Verhältnis zur EU. Unsere politische Sozialisation spielte sich in politisch verhältnismäßig milden Zeiten ab. Während die Generation unserer Großeltern in der Nachkriegszeit einem geeinten Europa voller Hoffnung entgegenschau, fielen uns die Annehmlichkeiten der EU in



den Schoß: Rechtssicherheit, Freizügigkeit, eine einheitliche Währung und Auslandsstudium waren in unserem Leben nie bedroht, sondern stets als Selbstverständlichkeit gegeben.

Weckt Europa keine Emotionen mehr?

Halten wir inzwischen die Erfolge der Einigung Europas für so selbstverständlich, dass wir die EU nur noch als seelenloses Gebilde wahrnehmen, das uns emotional nicht mehr anspricht?

Daher erschrecken die unbekannteren Szenarien wie Trumps „America First“ und der Brexit uns zwar, die gesamte Tragweite des Szenarios einer auseinander gebrochenen EU können wir aber trotzdem noch nicht emotional nachempfinden. Umso wichtiger ist es, für ihre Werte einzustehen.

Als mündige Bürger tragen wir die Zukunft der Gestaltung der EU mit. Das Privileg demokratischer Teilhabe bleibt Menschen in anderen Teilen der Welt verwehrt - warum ein beachtlicher Teil meiner Generation sich angesichts dessen dennoch nur mäßig für die Politik der EU interessiert, ist für mich nicht begreiflich. Denn sich nicht für Politik zu interessieren, bedeutet Desinteresse am eigenen Leben.

Auch die junge Generation der Briten nimmt nun als Produkt einer tragischen Zurückhaltung beim Brexit - Referendum eine Außenperspektive auf die EU ein.

Dass der Großteil der jungen Briten lieber eine Innenperspektive behalten hätte, sollte ein Weckruf für politische Partizipation sein.

Europa betrifft uns alle, denn WIR sind Europa.

Ich wünsche mir für mich und kommende Generationen, dass man Europa weiterhin als offene und pluralistische Gesellschaft erleben werden darf, so wie ich es bisher konnte.

Günter Winckler: Mein Europa

Ich bin 1937 geboren. Ich habe Forstwissenschaften und Entwicklungspolitik studiert und fast mein gesamtes berufliches Leben in der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit verbracht.

Als „Kriegskind“ habe ich im Ruhrgebiet die heute unvorstellbaren Schrecken und Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs miterlebt.

Die Entstehung eines friedlichen und vereinigten Europas nach dem zweiten Weltkrieg war für mich so selbstverständlich und begeisternd, wie die Befreiung aus einem erlebten Albtraum nur sein kann.

Als Umwelt - Experte war ich in vielen Entwicklungsländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas im Einsatz.

Dort habe ich schon seit den 60er Jahren Regierungsversagen, Krisen und Kriege, Nothilfeprogramme, Flüchtlingslager und hilfeschuchende Menschen erlebt.



Europa der Vielfalt
Wie können wir verhindern, dass es Rückschritte in den Grundrechten gibt? Wie sähe unser Leben aus ohne Pressefreiheit, Freizügigkeit, Rechtsstaatlichkeit und Gleichberechtigung?

Diese Erfahrung hat mich begreifen lassen, welche großartigen Erfolge das vereinte Europa im Vergleich mit anderen Regionen der Welt hinsichtlich Demokratie, Rechtssicherheit, Friedenserhaltung und wirtschaftlicher Entwicklung erzielt hat. Deshalb kann ich mir nicht vorstellen, dauerhaft in einem anderen als in einem europäischen Land zu leben.

Für meine Enkelkinder - und für alle jungen Menschen in Europa - wünsche ich mir, dass unsere politischen Entscheider den Mut und die Klugheit zeigen, sich für ein demokratisches, wertorientiertes und starkes Europa einzusetzen.

Meine Bilder und Karikaturen sind eine wertschätzende, aber auch kritische Hommage an dieses Europa.

2. Fünf Gründe, warum wir uns für Europa einsetzen

1. Wir erleben gerade turbulente Zeiten: Handelskrieg, Cyberkrieg, anti-demokratische und nationalistische Umbrüche in einer Reihe von Ländern, ungehemmte Globalisierung, drastische Veränderung der Arbeitswelt durch Digitalisierung und Automatisierung. Einzelne EU-Länder - auch Deutschland - werden in Zukunft nicht mehr stark genug sein, in diesem bedrohlichen Umfeld uns Bürgern **eine freiheitliche und gesicherte Zukunft zu gewährleisten**. Nur ein starkes, einig und handlungsfähiges Europa ist solchen Herausforderungen gewachsen.
2. Aktuelle Auseinandersetzungen über Kohleausstieg, Energieversorgung, Plastikmüll, Ausstoß von Stickoxyden und Kohlendioxid sowie die Schülerproteste zeigen, wie schwer sich jedes einzelne EU-Land mit der **Frage des Klimawandels** tut. Nur im europäischen Verbund werden wir in der Lage sein, uns gemeinsame Ziele zu setzen und den notwendigen Strukturwandel einzuleiten, damit diese Ziele erreicht werden können.
3. Die **Migration** war in den letzten Jahren nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa eine Zerreißprobe, die politische Radikalisierung, Populismus und anti-demokratische Tendenzen in allen EU-Ländern verstärkt hat. Vor allem die Bevölkerungsentwicklung in Afrika lässt befürchten, dass sich der Migrationsdruck auf Europa noch verstärken wird. Nur eine europäische Lösung in Form von **einheitlichen Einwanderungs- und Asylbestimmungen** in Kombination mit einer europäischen Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas kann verhindern, dass wir in neue Katastrophen schlittern.
4. Wenn auch die Einigung Europas und die EU eine geschichtlich einmalige Leistung darstellen, so ist doch vieles **verbesserungsbedürftig**. Die EU-Gremien sind nicht ausreichend demokratisch legitimiert und kontrolliert, politische und soziale Fragen haben nicht das gleiche Gewicht wie die Entwicklung des Binnenmarktes.

Es fehlt eine europäische Öffentlichkeit, ein öffentlicher Diskurs zur Zukunft eines „europäischen Hauses“, und eine wachsende Bürokratisierung der EU verhindert, dass größere Bürgernähe entsteht. Viele Mängel der EU sind allerdings Folgen der nationalen Egoismen der Mitgliedsländer.

Die Antwort hierauf kann unserer Meinung nach nur sein:

nicht weniger EU, sondern eine bessere EU!

5. Mit der Vereinigung Europas ist etwas Einzigartiges entstanden. Die EU-Bürger leben in unvergleichlich sicheren, freiheitlichen, rechtsstaatlichen, gleichberechtigten Umständen und einer herausragenden wirtschaftlichen Situation. Es ist nicht verwunderlich, dass Europa zum begehrten Ziel von Millionen von Menschen geworden ist, die solche Lebensumstände schmerzlich vermissen.

Wir brauchen Bürger und Parteien, die für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieser großartigen Errungenschaften kämpfen.

3. Warum macht uns das Thema „Europa“ so betroffen?

Das gegenwärtige Erscheinungsbild der EU – wir sehen ein kaltes, technokratisches, binnenmarktorientiertes Gebilde – kann auch bei uns beiden keine positiven Emotionen mehr wecken, obwohl wir überzeugte Europäer sind.

Uns schockiert, dass so viele Menschen in Europa unseren europäischen Errungenschaften (Frieden, Wohlstand, Gleichberechtigung, soziale Fürsorge, Chancengleichheit, Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit, Freizügigkeit, Zugang für alle zu Bildung, Toleranz von Unterschiedlichkeit, Wahrung von Menschenrechten) so gleichgültig gegenüberstehen.

Wir fragen uns, warum so viele Menschen in Europa diese Vorzüge heute für so selbstverständlich halten, dass sie sie nicht mehr wertschätzen und nicht mehr über ihren Erhalt und ihre Weiterentwicklung streiten und dafür kämpfen. Europa hat für uns seine Konturen verloren und spricht uns emotional nicht mehr an.

Wir finden es schade, dass viele Menschen sich in Europa immer stärker über nationale Unterschiede definieren, anstatt die europäische Vielfalt als Kraftquelle für die Weiterentwicklung Europas zu nutzen (wir können deutsch sein **und** Europa als gemeinsame Heimat wollen!)

Die Katastrophen des letzten Jahrhunderts scheinen aus unserem Gedächtnis verschwunden zu sein. Frieden ist ein so selbstverständliches Gut geworden, dass wir über seine Bedeutung nicht mehr nachdenken.



Unterschiedliche Blickwinkel in Europa

Können die nationalen Medien einen europaweiten Diskurs zu europäischen Themen überhaupt gewährleisten? Eine Auseinandersetzung über die europäische Zukunft wird dadurch erschwert, dass es keine europaweite unabhängige Presse und keinen öffentlichen Diskurs gibt.



Wir finden es bedauerlich, dass die europäischen Nationalstaaten, auch Deutschland, eifersüchtig auf die Einhaltung ihrer nationalen Interessen wachen und nationaler Egoismus um sich greift. Grenzzäune werden in Europa wieder hochgezogen.

Anstatt die positiven Auswirkungen der europäischen Einigung wertzuschätzen und in der Öffentlichkeit Ideen für die notwendige Weiterentwicklung Europas zu diskutieren, wird die EU kleingeredet. Wie sollen wir bei diesem nationalen Kleinklein mit den künftigen Herausforderungen wie Wirtschaftskrisen, Digitalisierung, Klimawandel, Migration, weltweitem Terrorismus und wachsendem anti-europäischen Populismus fertig werden?

Wir sind enttäuscht von diesem Rückschritt und dem offensichtlichen Mangel an Interesse unserer politischen Eliten, neu über Europa nachzudenken und es fit zu machen für wichtige Zukunftsaufgaben.



Europa - so nah und doch so fern

Wie kann Europa bürger-näher, sozialer und demokratischer gestaltet werden?

Wir leben im Haus der EU, dessen Fundament uns nicht bewusst ist. Eine emotionale Beziehung zu Europa fehlt uns. Wir erleben die EU als abstraktes und bürokratisches Gebilde.

Uns - Kay Christiane und Günter - ist bewusst, dass wir als Einzelne nicht viel bewegen können. Trotzdem möchten wir mit dieser Broschüre, mit diesen Bildern und Karikaturen einen bescheidenen Anstoß zu einer neuen Nachdenklichkeit über Europa leisten und eine kleine emotionale Brücke zur Idee eines neuen Europas bauen.



Karte der EU-Länder, Daten, und Fakten zu Europa



Quelle: Maximilian Dörrbecker (Chumwa) - Own work, using this base map by Alexrk2, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=30194756>

4. Wir glauben an Europas Errungenschaften

Umgeben von einer Welt voller Konflikte und Turbulenzen herrscht in den EU-Ländern - **seit 70 Jahren Frieden**.

Die EU-Länder sind der - **größte Binnenmarkt der Welt**.

Die EU ist die - **führende Handelsmacht**, der Euro ist mit 30% der Sonderziehungsrechte des Internationalen Währungsfonds nach dem US-Dollar (43%) weltweit die - **zweitwichtigste Währung**.



Schattenwurf Europa

Obwohl die einzelnen Länder klein sind, macht Europa sie groß (Vergleich Weltkarte). Macht Europa die Mitgliedsländer wirklich groß und einflussreich, oder wirft es nur Schatten?

Die EU mit ihren Mitgliedsländern ist laut OECD¹ mit 56% (= 74 Mrd. USD) der - **größte Geber von Entwicklungshilfe und humanitärer Hilfe** (USA: 24%, Japan: 7%)

Mit „Horizont 2020“ verfügt die EU über das - **größte multinationale Forschungsprogramm** der Welt.

Die EU-Länder haben laut Statistik der OECD die - **gerechtesten Gesellschaften** der Welt. Unter den 20 Ländern mit der gerechtesten Verteilung individueller Einkommen befinden sich 16 EU-Länder.

¹ OECD: Organization for Economic Cooperation and Development



Kontraste

Was kann die Eu tun, um allen jungen Bürgern der EU Möglichkeiten zu gewährleisten, die Vielfalt der EU zu erleben und zu würdigen?

Nicht alle jungen Europäer profitieren gleichermaßen von Reisefreiheit und Austauschprogrammen wie Erasmus.

- **Freizügigkeit** bei Bildung und Reisen, gegenseitige kulturelle Bereicherung und Sportaustausch haben die EU-Mitgliedsländer zusammenwachsen lassen.

Die EU ist mit 50% der 1,2 Milliarden weltweiten Reisenden die - **beliebteste Urlaubsregion** der Welt: Gründe hierfür sind die einzigartigen Sehenswürdigkeiten Europas, seine kulturelle Vielfalt, seine Sicherheit und der günstige Euro. Die jährlichen Einnahmen aus Tourismus von ca. 430 Milliarden Euro (2015) sind ein gigantisches Konjunkturprogramm für Europa.

(Quelle der Daten und Fakten: EU Weissbuch zur Zukunft Europas 2017)

5. Warum glauben wir, dass sich Europa in einer Krise befindet?

Zwei Drittel der Europäer betrachten die EU als **Hort der Stabilität**. Trotz aller dieser positiven Aspekte hat aber nur etwa die Hälfte der Europäer Vertrauen in die EU.

Einerseits geht das sicher auf ein systematisches Schlechtreden der Mitgliedsländer zurück, die bisher Erfolge immer für sich verbucht haben, während Probleme und Missliebigkeiten der EU angelastet wurden.

Andererseits weist die EU **eine Reihe gravierender Defizite** auf: die Entscheidungsorgane der EU sind nicht demokratisch gewählt und kontrolliert; das europäische Parlament zeigt erhebliche Mängel; die Regierungen der EU-Länder blockieren sich durch erzwungene Einstimmigkeit gegenseitig in ihrer Entscheidungsfindung; es gibt keine europäische Öffentlichkeit und europaweite Medien; die EU ist zu sehr binnenmarktorientiert und hat den sozialen Bereich bisher stark vernachlässigt; die vertraglich vereinbarten europäischen Werte werden nicht konsequent durchgesetzt.

Es gibt eine starke Tendenz zur Bürokratisierung der EU, die mehr Bürgernähe und demokratische Kontrolle erschwert.



Europa und die fallenden Sterne

Schauen wir den fallenden Sternen hinterher, anstatt stärker das Potenzial und die Zukunft Europas zu betrachten?

Probleme in Europa müssen natürlich angesprochen und gelöst werden. Sie dürfen aber nicht den Blick auf das Erreichte und auf Perspektiven für die Zukunft verstellen.



Die Abgehängten Europas

Wie kann die wirtschaftliche Entwicklung in Europa stärker mit sozialen Fortschritten gekoppelt werden?

Die bisherige Konzentration auf den Binnenmarkt hat große wirtschaftliche Fortschritte erzielt, von denen jedoch nicht alle Europäer profitieren konnten.



Europa ist angepflockt

Bleiben die europäischen Werte angesichts zunehmender nationaler Egoismen gültig?

Die Vereinigung von Europa ist eine weltweit einzigartige geschichtliche Leistung. Was die Gründungsväter geschaffen haben, wird jetzt durch nationale Egoismen ausgebremst und kann sich nicht weiter entwickeln.

Dadurch ist Europa zurzeit nicht in der Lage, gegenwärtigen und künftigen Bedrohungen (wirtschaftlich, militärisch, politisch) wirksam entgegenzutreten.

Die EU findet keine gemeinsame Antwort auf die **Frage der Migration**. Es gibt vermehrt Tendenzen zur Abschottung. Die Frage ist offen, wie wir in Europa eine Balance finden zwischen dem Erhalt des Erreichten und unserer Mitmenschlichkeit für die Menschen, die auf der Flucht vor Armut, Krieg und Gewalt sind und in Europa ein Leben in Frieden und Freiheit suchen.



Europa in der Krise

Ist Deutschland zu gleichgültig?
Deutschland muss ein Motor für die Weiterentwicklung Europas sein.



Die Bedrohung Europas

Sind wir zu gleichgültig?
Die Zukunft Europas ist im Moment durch viele negative Tendenzen bedroht. Jeder Europäer trägt Verantwortung.

Hoffnung Europa (1-3)

Wie finden wir in Europa eine Balance zwischen der Verteidigung unserer Werte und unserer Mitmenschlichkeit?

In Europa gibt es vermehrt Tendenzen zur Abschottung. Trotzdem haben die Menschen, die auf der Flucht vor Armut, Krieg und Gewalt sind, die Hoffnung in Europa ein Leben in Frieden und Freiheit zu finden. Dafür nehmen sie vieles in Kauf.



Hoffnung Europa 1

Flucht aus zerstörter Stadt.



Hoffnung Europa 2

Die Hoffnung auf ein besseres Leben hilft, schwere Bedingungen zu ertragen.



Hoffnung Europa 3

Panzer als Spielgerät.



Magnet Europa

Müssen wir selbst erst persönliche Bedrohung erfahren, um unsere Lebensumstände wieder wertschätzen zu können?

Wir können stolz sein auf Frieden, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Wohlstand in Europa. Wie ein Magnet zieht es Menschen an, denen solche Lebensumstände verwehrt sind. Dazu setzen Sie sogar ihr Leben aufs Spiel.



Zuwanderung in Europa

Wie gelingt es die Zuwanderer in Europa zu integrieren, ohne dass es zu großen sozialen Spannungen kommt?

Das Thema Zuwanderung ist im Moment eins der wichtigsten Themen, das die Menschen in Europa bewegt.

Die Mitgliedsländer müssen gemeinsam mit der EU für eine Einwanderungs- und Asylpolitik sorgen, die einerseits den Werten Europas entspricht und andererseits das in Europa Erreichte nicht in Frage stellt.

Die **stärkste Ursache** für die EU-Krise ist jedoch nach unserer Ansicht, dass die politische Elite in den EU-Mitgliedsländern - sicher aus Gründen des nationalen Egoismus und aus politischem Opportunismus – sich **nur Lippenbekenntnisse zur EU** abringt und **keine konkrete Auseinandersetzung mit den Bürgern über die Notwendigkeit und Ausrichtung der künftigen Entwicklung Europas** führt.

6. Was nach unserer Auffassung Europa verändern wird

Der **Anteil Europas an der Weltbevölkerung nimmt ab** und damit auch das Gewicht Europas in der Welt. Um 1900 lebten 25% der Weltbevölkerung in Europa, 2015 waren es 6%, im Jahr 2060 werden es um 4% sein.

Die **wirtschaftliche Bedeutung Europas wird abnehmen**, weil andere Länder und Regionen aufholen: von 2004 bis 2015 sank der europäische Anteil am weltweiten Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 26% auf 22%. Im Jahr 2030 wird der Anteil auf deutlich unter 20% sinken.



Neuer Aufbruch Europa

Wieviel Zeit bleibt? Bleibt der Koalitionsvertrag in Deutschland eine rein politische Absichtserklärung?

Das Europakapitel des Koalitionsvertrages bekennt sich zu einem starken Europa. Es mangelt jedoch an konkreten Schritten zur Realisierung seiner hochgesteckten Ziele.

Im Jahr 2030 wird die **Bevölkerung Europas mit 45 Jahren das höchste Durchschnittsalter weltweit** haben (Nordamerika: 40; Asien: 35; Afrika: 21). Das hat Folgen für die Bevölkerungs-, Familien- und Erwerbsstruktur. Hohe Kosten für den Gesundheits- und Pflegebereich sind zu erwarten. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird stark zurückgehen.

Das **Erwerbsleben und die Arbeitswelt werden sich** infolge einer tiefgreifenden Digitalisierung und Automatisierung weiter **verändern**.

Die **sozialen Folgen** der sich verändernden Arbeitswelt und der Globalisierung **werden sich noch verschärfen**. Die Schere zwischen Gewinnern und Verlierern dieser Entwicklung wird sich noch weiter öffnen, wenn es in der EU nicht gelingt, die sozialen Aspekte der europäischen Binnenwirtschaft in Zukunft stärker zu fördern.

Der **globale Klimawandel** wird die Industrie, Verkehr, Städte und Haushalte in Europa zu drastischen Veränderungen bei der Nutzung von Energie und Rohstoffen zwingen.

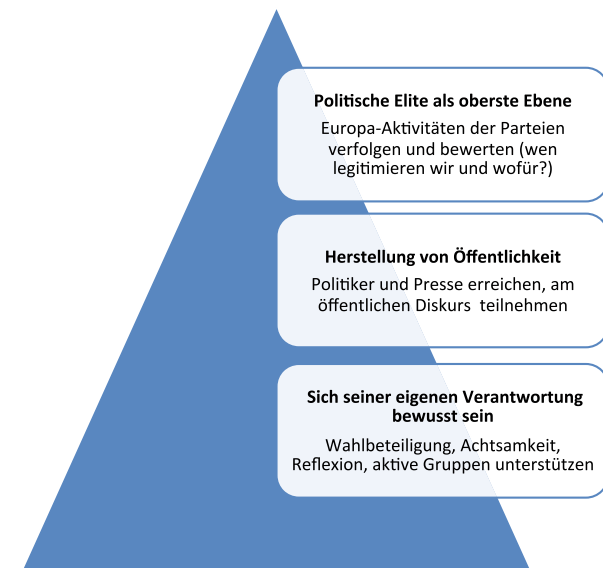
Nachdem die bisherige Schutzmacht USA beschlossen hat, sich weitgehend auf sich selbst zurück zu ziehen, muss Europa seine **äußere Sicherheit selbst in die Hand nehmen**.

Konflikte, Misswirtschaft infolge von Korruption und Machtmissbrauch sowie Bevölkerungswachstum in weiten Teilen der Welt und der Klimawandel werden die **Migration in Richtung Europa verstärken**.

(Quelle der Daten und Fakten: EU Weissbuch zur Zukunft Europas 2017)



7. Auf welchen Ebenen können wir für Europa eintreten, und mit welchem Ziel?



Wir glauben, dass die Schaffung einer „**Europäischen Republik**“ mit föderaler Struktur angestrebt werden sollte. In dieser europäischen Republik sollte das **Parlament eine zentrale Rolle** bei wichtigen Entscheidungen spielen. Dadurch wäre auch eine demokratische Kontrolle der Eu-Instanzen sichergestellt, die zurzeit nicht gewährleistet ist.

Durch ein **Zweikammersystem** können die Mitgliedsländer bzw. Regionen am Entscheidungsprozess beteiligt sein, ohne – wie zurzeit – durch ihre politische Dominanz und ihre nationalen Egoisten alle notwendigen Entscheidungen blockieren zu können.

Uns ist bewusst, dass diese Vorstellung sich nicht einfach und schnell umsetzen lässt, aber wir glauben, dass **ohne eine tiefgreifende Änderung kein zukunftsorientiertes Europa entstehen kann**, das den derzeitigen und künftigen Herausforderungen gewachsen ist.



Deutsche Reaktion auf Macron:

Ein Flugzeugträger als Beitrag für das schwächelnde Europa! Wenn das doch nur ein Karnevalsscherz wäre!!!



Verharren oder aufbrechen?

Wer verharrt, hat verloren?

Angesichts der wachsenden weltweiten Herausforderungen und Bedrohungen kann man sich für die EU-Länder kaum etwas anderes vorstellen als dass sie sich noch stärker zusammenschließen. Trotzdem glauben noch viele Menschen an den nationalen Alleingang.



Teamwork Europa

Wie kann ein junges Team Europa in die Zukunft steuern?

Vor allem junge Europäer stehen in der Verantwortung, das Erbe und die Werte der EU zu erhalten und weiterzuentwickeln.



The House of Europe

Wie müssen das Fundament und die Architektur des Hauses Europa aussehen, um in der Zukunft all seine Bewohner darin zu beherbergen?

Europa bedeutet Pluralismus. Dieser muss als Bereicherung wahrgenommen werden, nicht als Bedrohung.



Europa ist schon geschwächt

Sehen wir nicht, dass die nationalen Egoisten die Errungenschaften Europas aufs Spiel setzen? Muss es uns erst wieder schlechter gehen, um zu merken, was auf dem Spiel steht?



Alle EU-Sterne sind gleich..., Nur einer ist gleicher (glauben wir in Deutschland)

